

Hellas

Autor(en): **Herder**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **6 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

Hellas

Griechische Verse um 600 vor Christus.

An den Zephyros

Sanftester unter den Winden, o Zephyros, bringe von Pytho
Meinen Euphragoras mir, wie Du von mir ihn bekamst,
Nur nach weniger Monden Verzögerung; ist ja geringe
Weile dem liebenden Freund eine unendliche Zeit.

Das Blut des Geliebten

Sieger im Faustkampf war der Antikleus Sohn, Menechamos;
Und ich wickelt' ihm zehn schwellende Binden ums Haupt;
Und, wie mit häufigem Blut er befleckt war, küßt' ich ihn dreimal.
Beim Zeus, es war mir sein Blut süßer denn Nardenduft.

Der reizende Apollodotos

Wenn ein Jüngling einmal mit lieblich glühender Schönheit
Deinen Blicken erschien, und Apollodotos war's,
Schaust Du, o Fremder, ihn an, und ergreift der glühenden Liebe
Flamme Dich nicht -- wahrlich, ein Stein bist Du mir, oder
ein Gott!

Deutsche Uebertragung von Herder.